Wenn eine Wirtschaftskrise die nächste jagt

Seit dem Jahr 2008 findet die Welt kaum mehr aus dem Krisenmodus. Was bedeutet das für das Exportland Liechtenstein?

Valeska Blank

Der Thinktank Zukunft.li wagt sich aus der sprichwörtlichen Komfortzone: In seiner neuesten Publikation geht es erstmals nicht um ein innenpolitisches Thema. Vielmehr richtet sich der Blick über die Landesgrenzen hinaus auf die Weltwirtschaft und die Weltpolitik. Denn dort passiert gerade etwas, was selbst der erfahrene Ökonom Peter Eisenhut – er ist Präsident von Zukunft.li – laut eigener Aussage «in dieser Kombination noch nie erlebt» hat.

Peter Eisenhut, Präsident der Stiftung Zukunft.li, mit Geschäftsführer Thomas Lorenz. Bild: Tatjana Schnalzger

«Das Geschäftsmodell von früher gibt es nicht mehr»

Es sei nichts weniger als ein fundamentaler Umbruch, der in den letzten Jahren stattgefunden hat. Stand in den «goldenen Jahren» bis 2008 die Globalisierung im Vordergrund, sind es heute der Schutz der heimischen Volkswirtschaften und die gezielte staatliche Förderung von Branchen und Produkten, die im Mittelpunkt stehen. Waren es einst der Aufbau weltweiter Lieferketten und die globale Verlagerung von Produktionsprozessen, die in der Unternehmerwelt im Trend lagen, sind es aktuell Zölle, Export- und Importverbote, die Kontrolle ausländischer Investitionen und Subventionsprogramme, die die Wirtschaftswelt prägen. Eisenhut brachte es so auf den Punkt: «Das Geschäftsmodell von früher gibt es nicht mehr, und die Phase der liberalen Weltordnung ist vorbei.» In der neuesten «Fokus»-Publikation wirft die Stiftung Zukunft.li einen Blick darauf, was dieser Umbruch für Liechtenstein bedeutet. Denn als exportorientierter Kleinstaat ist Liechtenstein besonders gefordert – und kann mit dem «Subventionsfieber» vieler Länder nicht mithalten. Das wäre auch nicht empfehlenswert, betonte Eisenhut: «Liechtenstein soll und kann sich nicht am Protektionismus- und Subventionswettbewerb beteiligen.» Der Ökonom veranschaulichte gestern an einer Medienorientierung in Ruggell, was in der globalen Wirtschaftswelt derzeit abläuft.

Ursprung war die Finanzkrise im Jahr 2008: Seither habe eine Reihe von Krisen das Umfeld für international tätige Unternehmen markant verändert. In diese Reihe fallen etwa die Eurokrise, der Handelskrieg zwischen den USA und China, die Coronapandemie und zuletzt der Ukraine-Krieg. «Zusätzlich überlagert wird alles noch von der Klimakrise», so Eisenhut.

«Protektionismus war lange nicht denkbar»

Die Folge: Die Staaten haben begonnen, sich wirtschaftspolitisch zu verändern und abzuschotten. Sie wollen ihre Abhängigkeit von anderen Ländern reduzieren, die eigene Volkswirtschaft schützen beziehungsweise fördern und setzen wirtschaftspolitische Instrumente zu machtpolitischen Zwecken ein. «Solch protektionistische Massnahmen waren lange nicht denkbar, jetzt sehen wir sie überall», so Eisenhut.

Das geht auch an Liechtenstein nicht spurlos vorbei, wie verschiedene Indikatoren zeigen. Das Wirtschaftswachstum hat sich seit 2009 abgeschwächt und sowohl die Export- als auch die Importquote sind unter Druck.

Bildung, Forschung und Verkehr sind entscheidend

Da Liechtenstein als Exportland Teil der Weltwirtschaft ist, sind die globalen Tendenzen für den Wirtschaftsstandort von grosser Bedeutung. Gerade für kleine Länder sei der Zugang zu internationalen Märkten entscheidend, sagte Eisenhut – und beschrieb zugleich den «Königsweg» fürs Land: Die Stärkung eines multilateralen, regelbasierten Handelssystems. Deshalb sei es wichtig, dass sich die Politik für eine Reform der WTO – diese liege aktuell «im Koma» – einsetze, um deren Fortbestand zu sichern. Auch die Partnerschaft mit den EU- und Efta-Staaten sowie mit der Zollvertragspartnerin Schweiz sind laut Peter Eisenhut zentral.

Zentrale Erfolgsfaktoren für den Standort Liechtenstein seien im aktuellen Umfeld zudem Kompetenz und Innovationskraft und damit die Verfügbarkeit von Fachkräften, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Entscheidend für den zukünftigen Erfolg sind aus Sicht von Zukunft.li auch die Bildung, ein leistungsfähiges Verkehrssystem, eine zuverlässige Energieversorgung sowie erstklassige Forschung und Entwicklung. Bei vielen Indikatoren schneide Liechtenstein gut ab, so Ökonom Eisenhut – bei anderen, etwa im Verkehrsbereich, bestehe aber zweifellos Optimierungsbedarf.

Erfolgreiche Aktion – Weihnachten nachhaltiger gestalten

Auch in diesem Jahr sammelt der Verein «Baum mit Herz» nicht mehr benötigten Weihnachtsschmuck für einen guten Zweck.

«Sammeln – schmücken – spenden» lautet das Motto des gemeinnützigen Vereins «Baum mit Herz», welcher alljährlich gebrauchte Weihnachtsdekorationen für einen guten Zweck sammelt und weiterverkauft. Der gesamte Erlös wird dann von den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern an verschiedene soziale Institutionen in Liechtenstein gespendet. Auf diese Weise wird die Umwelt geschützt und gleichzeitig werden hilfsbedürftige Menschen unterstützt.

Auch in der letzten Weihnachtszeit war die Aktion wieder erfolgreich und es konnten rund 16 000 Franken eingenommen werden. So wurden am gestrigen Montagvormittag dem Verein Unanders, dem Seniorenbund, dem Familienzentrum Müze sowie der Stiftung Liachtbleck je 4000 Franken überreicht.

Baum mit Herz spendete an die Institutionen Verein Unanders, Stiftung Liachtbleck und Familienzentrum Müze jeweils 4000 Franken. Bild: Nils Vollmar

Grosse Hoffnung auf die diesjährige Adventszeit

Dieses Jahr feiert der Liechtensteiner Verein «Baum mit Herz» bereits sein 10-Jahr-Jubiläum. Das Team freut sich über das zunehmende Mitwirken der Kundinnen und Kunden: «Das Volumen wird immer grösser und unser Lager platzt bereits aus allen Nähten», berichtet Vereinspräsidentin Patricia Gratzer. Sie und ihre tatkräftigen Helferinnen und Helfer freuen sich auf eine weitere Adventszeit und hoffen auf einen regen Verkauf, um auch nächstes Jahr weitere Organisationen unterstützen zu können.

Der «Weihnachts-Lada» im ehemaligen Bekleidungshaus an der St.-Peter-Kreuzung in Schaan öffnet seine Türen am 16. Oktober. Es besteht die Möglichkeit, seinen eigenen Weihnachtsschmuck bis und mit 15. November an den Verein «Baum mit Herz» zu spenden. Zudem kann ein bereits geschmückter Baum für die Firma oder das eigene Wohnzimmer bestellt werden.

«Baum mit Herz» wurde 2013 von einer Projektgruppe des Liechtensteiner Arbeitsmarkt Services (AMS) unter der Leitung von Peter Goop ins Leben gerufen. Dank der freiwilligen Helferinnen und Helfer und der Güte der Vermieter konnte bisher jedes Jahr eine gewisse Summe an soziale Institutionen in Liechtenstein gespendet werden. Seit 2020 ist «Baum mit Herz» nun als Verein tätig.

Sina Streule